

Vom schiefen Turm zur Ponte Vecchio radeln



Bei einer Mehrtagesfahrt mit dem Velo von Pisa nach Florenz lassen sich die vielfältigen Seiten der Toskana genüsslich entdecken. Ein Abstecher nach Vinci darf dabei nicht fehlen.

Die fünftägige Velotour von Pisa nach Florenz startet beim schiefen Turm, der zu den sieben Weltwundern des Mittelalters zählte.

Mit dem Velo auf der Piazza dei Miracoli stehen – wenn das nicht ein wunderbarer Ausgangspunkt für eine mehrtägige Fahrt durch die Toskana nach Florenz ist! Die Bilder dieses Platzes mit der Taufkirche, dem Dom, der Friedhofshalle und dem Glockenturm – besser bekannt als der schiefe Turm von Pisa, prägen sich tief ein. Kaum 20 Kilometer später zeigt sich die Umgebung komplett anders. Rund 50 Meter über dem Talboden thronen die Überreste einer alten Burg. Der Ausblick über die Ebene, auf eine Seenlandschaft und bis zu den bewaldeten Hügelzügen am Horizont ist fast grenzenlos. Kein Mensch weit und breit. Vögel zwitschern und es duftet nach Blumen und Kräutern. Es sind solche Kontraste, die die rund 250 Kilometer lange Velotour mitprägen. In den mittelalterlichen Städten Pisa, Lucca, Pistoia und Florenz gibt es monumentale Sakralbauten, prächtige Renaissancepaläste, imposante Türme, grosse Plätze zu sehen – und viele Menschen. Kaum führt die Route jedoch in die weite Ebene der nördlichen Toskana hinein, findet man sich inmitten der stillen Natur wieder.

© FOTO: MARTIN STOCKER



Auf der Piazza Anfiteatro in Lucca. Die Stadt ist, wie auch Pistoia, absolut sehenswert. Ihre Kirchen sind im typischen Stil von Pisa mit zwei Farben Marmor gebaut.

Das heimische Olivenöl hat einen hohen Stellenwert in der Küche der Toskana. Die Pflege der jungen Bäume ist aufwendig.

Kulinarisches Erbe aus unruhigen Zeiten

Das Velofahren in der Ebene ist leicht, meist geht es über wenig befahrene Nebenstrassen. Hier und da sieht man verlassene Steinhäuser. Dann wieder Villen und Landsitze mit Hofeinfahrten, die durch Alleen von Säulenzypressen markiert sind. Auf den Feldern wird extensiver Ackerbau betrieben, vor Florenz gibt es intensive Landschaftsgärtnereien. In einer dieser Anlagen schneidet Giovanni die vier Jahre alten Olivenbäume: «3000 Bäume stehen hier. Ich schaffe 20 pro Stunde», erklärt er. Die verschiedenen Grün- und rostroten Töne sowie die horizontalen und vertikalen Linien der kultivierten Pflanzen gestalten die Landschaft. Kommen im Hintergrund noch schlanke Zypressen und Steinhäuser auf dem üppig überwachsenen Hügel dazu, ist das Klischee der Toskana perfekt.

Die Toskanesi sind stolz auf ihre Weine und ihr Olivenöl. Manch ein Restaurant hat sein eigenes Extra vergine, das es mit salzlosem Weissbrot zu Beginn eines Essens auf den Tisch stellt. Dann folgt die Qual der Wahl zwischen Pasta, riesigen «Bistecca alla fiorentina» oder Innereien. Zum Abschluss Cantuccini mit «Vin Santo». Zum Glück verbraucht das Velofahren einige zusätzliche Kalorien. Das «Pane Toscano», wie das Brot genannt wird, geht auf das 12. Jahrhundert zurück, als Pisa den Salzhandel nach Florenz blockierte. Manch eine Burg auf einer Anhöhe ist Zeugin der Rivalität zwischen den freien Stadtrepubliken. Die Stadtmauer von Lucca, am ersten Etappenort, ist eine der am besten erhaltenen Renaissance-Befestigungen Europas. Sie ist so breit, dass man auf ihr Velo fahren darf. Aus der Stadt und den terracottafarbenen Ziegeldächern ragt der 44 Meter hohe Geschlechterturm aus dem 14. Jahrhundert heraus. Die Laubbäume auf seiner obersten Plattform sind ein besonderer Blickfang. Die Altstadt ist mit der Kirche San Michele in Foro, im Stile der pisantinischen Baukunst, und den pittoresken Gassen ein Besuch wert. Das südländische Leben lässt sich genüsslich auf der ovalen Piazza Anfitheatro bei einem Abendessen beobachten.

Ausflug in Leonardo da Vincis Heimatort

Montecatini Terme, Etappenort am zweiten und dritten Tag, liegt am Rande der grünen Hügel des Montalbano. Eine

Besonderheit ist die Standseilbahn, die seit 1898 in das mittelalterliche Städtchen Montecatini Alto hinaufführt. Ein Tagesausflug in das hügelige Hinterland nach Vinci, dem Geburtsort von Leonardo da Vinci, lohnt sich. Auch wenn die 60 Kilometer lange Rundfahrt nur gut 300 Höhenmeter umfasst, ist das E-Bike bei den kurzen, steilen Anstiegen von Vorteil. So bleibt genügend Energie, um die Landschaft mit ihren üppigen Wäldern und kultivierten Hügelzügen mit Olivenhainen zu geniessen. Vinci selbst zelebriert seinen berühmten Universalgelehrten aus dem 15. Jahrhundert mit Museen und Attraktionen. Auf dem Dorfplatz steht eine hölzerne Nachbildung des vitruvianischen Menschen, bei dem Leonardo die idealen Proportionen darstellte. Sein Geburtshaus liegt drei Kilometer ausserhalb des mittelalterlichen Städtchens. Dort heisst es, nochmals mit einer Schussabfahrt «Anlauf» nehmen für den Anstieg nach Anchiano hinauf, in eine von Reben, Oliven und Wäldern geprägte Region.



In Vinci, dem Geburtsort von Leonardo, steht auf der Aussichtsterrasse die hölzerne Nachbildung seiner Zeichnung des vitruvianischen Menschen.

Schlusspunkt zwischen blühenden Rosensträuchern

Die letzte Etappe folgt auf den letzten Kilometern dem Arno bis Florenz hinein. Wer nicht Wochen vorher Eintritte in die Uffizien oder auf die Kuppel des Doms gebucht hat, genießt die Palazzi der Medici, die Kathedrale, Kopien von «David» und die touristischen «Hotspots» von aussen. Und findet vielleicht auch Schönheiten, die nicht in Reiseführern stehen. So etwa der öffentliche Rosengarten auf dem Weg zur Piazzale Michelangelo. Zwischen fast 400 Sorten Rosen



Die Ponte Vecchio in Florenz mit angebauten Häusern und Werkstätten überspannt den Arno. Sie hat seit dem 14. Jahrhundert alle Fluten und Kriege überlebt.

sitzen Leute im Gras, picknicken oder geniessen die friedliche Stimmung und den Blick über den Arno, zur Ponte Vecchio und hinüber zur Altstadt, aus der der Palazzo Vecchio und die Kathedrale aus dem rostroten Ziegelmeer der Dächer herausragen. Zum Glück bietet eine Velotour wie diese Gelegenheiten, neben dem UNESCO-Kulturerbe auch kleine Schönheiten zu entdecken.

Monika Neidhart

INFOBOX

An-, Abreise

Ideal mit dem Zug. Direkte, sehr gute Züge auch ab Mailand.

Organisation, Velomiete, Wegbeschreibung, Gepäcktransport

Eurotrek AG, Dietikon; eurotrek.ch

Reisezeit

April bis Mitte Oktober.

Länge: ca. 260 km.

5 Tagesetappen von 35–60 km mit wenig Steigung.

Start: Pisa.

Etappenziele: Lucca, Montecatini Terme, Pistoia, Florenz.

Weitere Infos über die Toskana

terredipisa.it/en/
visittuscany.com/de/index.html